

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 135 (2009)

Heft: 8

Rubrik: Frisch plakatiert : Internationale Politfassssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfassssäule

King of Popp

In der Affäre um die Frauengeschichten des italienischen Ministerpräsidenten bereicherte dessen Anwalt die öffentliche Diskussion unlängst um einen bemerkenswerten Aspekt: Wenn sein Mandant sich in seiner sardischen Luxusvilla tatsächlich mit Mädchen vergnügt haben sollte, die – natürlich ohne Berlusconis Wissen! – dafür von dritter Seite Geld erhalten hätten, dann wäre Signor Silvio schliesslich nur der «Endverbraucher» gewesen – und habe sich als solcher nicht strafbar gemacht. Welch wahrhaft urdemokratisches Bild: Der Regierungschef als Gleicher unter Gleichen, als einfacher «Endverbraucher» wie du und ich! Gerade so wie Otto-

ne Consumatore-normale. Nur dass der diesen Begriff in der Regel mit so profanen Konsumgütern wie Gas, Strom und Wasser zu verbinden pflegt und eher weniger mit der Inanspruchnahme von Damen des horizontalen Gewerbes. Dabei ist dem armen Silvio sein kopulativer Dauerappetit am Ende noch nicht einmal vorzuwerfen – zumindest dann nicht, wenn sich die neuesten Gerüchte um seine angeblich krankhafte Sexsucht tatsächlich als begründet erweisen sollten. – Berlusconi nur das wehrlose Opfer eines genetisch-hormonellen Defekts, als letztlich sogar bedauernswerter Sexaholic? Was den just so sehr Gebeutelten (sic!) einerseits öffentlich entlasten könnte. kratzte ande-

rerseits freilich auch wieder arg an seinem Ego: Dem des gefühlten «King of Popp» des europäischen Polit-Boulevards.

War sonst noch was? Ach ja: Bedenken der Opposition, der Ministerpräsident sei aufgrund seiner jüngsten Sexskandale im Hinblick auf etwa bisher noch nicht aufgedeckte, weitere pikante Details politisch erpressbar geworden, widersprach dieser energisch mit der kategorischen Feststellung: «Ich habe keine Leichen im Keller!» – Mag sein. Aber man kennt ja die bevorzugten Versteck-Varianten in solchen Milieus: Vielleicht sollte mal jemand im Kleiderschrank nachsehen?

JÖRG KRÖBER

Verwählwiederholung

Also, wenn die Sachsen beim Telefonieren so vorgehen wie in der politischen Wahlkabine, dann wird das so schnell wohl nichts werden mit dem Anschluss an die Welt da draussen: Haben sich beim letzten Mal erkennbar verwählt und drücken danach trotzdem noch mal auf «Wahlwiederholung». Bei den jüngsten Landtagswahlen hat die rechtsextreme NPD in Sachsen, nach 2004, zum zweiten Mal in Folge die Fünfprozent-Hürde genommen. Wo doch langsam allgemein bekannt sein dürfte, dass jedes Kreuz für diese Partei einen Haken hat. Prompt sah sich deren Fraktionschef Holger Apfel am Wahlabend im TV zu der gewagten Feststellung veranlasst: «Der Einzug der NPD in den Dresdner Landtag ist ein Sieg der Demokratie!» – Na klaro, Holger: Der Zweite Weltkrieg war ja auch ein Sieg des Pazifismus – und Hitler alias «Mahatma Adolf» ein verkappter Gandhi! – Wie heisst noch mal gleich dieses Sprichwort: «Der Apfel bellt nicht weit vom Stammwähler.» Oder so ähnlich.

JÖRG KRÖBER

Bildungs offensive

Da hamas ma wieder: Die Hamas, den Gaza-Streifen regierende friedliebende Humanistenorganisation, will verhindern, dass Schulkinder im Fach Geschichte zum Thema «Holocaust an den Juden» unterrichtet werden. «Wir lehnen es ab, dass unsere Kinder eine Lüge lernen sollen, die von den Zionisten erfunden wurde», liess ihre Führung unlängst in einem offenen Brief das zuständige UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge wissen.

Bislang nicht bestätigt wurde indes, dass die Hamas auch die Kugelform der Erde als Lehrstoff in den Schulen verhindern will,

PETAR PISMESTROVIC

Frisch plakatiert (*Fortsetzung*)

Internationale Politfassssäule

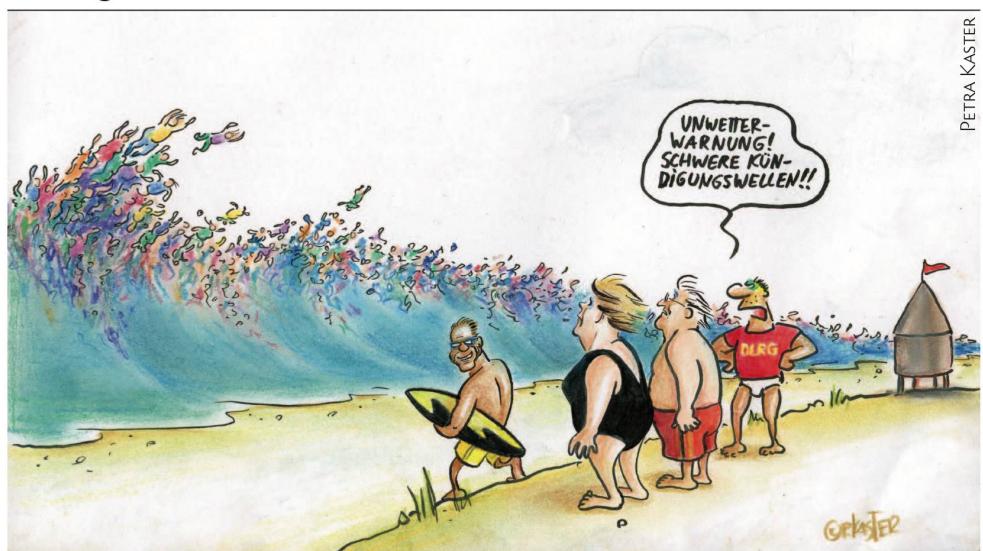
weil sie es ablehnt, dass palästinensische Kinder mit den Hirnspinnen eines Galileo oder Kopernikus traktiert werden: Sie könnten ja verwirrt von der Scheibe fallen.

JÖRG KRÖBER

Sohnografie

Dieser Gaddafi weiss nicht nur mit genialen Ideen zu brillieren – so wie jüngst mit der von der Auflösung der Schweiz –, nein, er hat obendrein auch noch einen mindestens ebenso hellen Sohn: Saif heisst er, ist Papas Zweitältester und gilt allgemein als intelligent und gebildet. Und gibt sich bei alledem doch bescheiden. Jüngst in einem Interview auf seine politischen Ambitionen angesprochen, machte er denn auch ganz auf demütigen Filius: «Zu einem begnadeten Führer, wie mein Vater einer ist, kann man nicht durch Erbfolge werden», gab er ehrfürchtig zu Protokoll, und schloss wie zur Bekräftigung dieser These die rhetorische Frage an: «War Beethovens Sohn ein grosser Musiker?» – In der Tat: Ziemlich beschlagen, dieser Saif. Nur mit Musikerbiografien scheint er's

Strandgut



PETRA KÄSTER

nicht so sehr zu haben: Beethoven war kinderlos!

JÖRG KRÖBER

Charles Baudelaire über den Populismus

Schon der französische Symbolist Charles Baudelaire hat sich Ende des 19. Jahrhunderts nach dem Machtantritt Napoleons III. in seinem Tagebuch *Mein entblößtes Herz* über das Phäno-

men des Populismus Gedanken gemacht: «Alles in allem wird der grosse Ruhm Napoleons III. vor der Geschichte und dem französischen Volk in dem Beweis liegen, dass der Erstbeste, der sich des Telegraphen und der Nationaldruckerei bemächtigt, eine grosse Nation regieren kann. Diejenigen sind Tröpfchen, die da glauben, dergleichen Dinge könnten sich ohne Zustimmung des Volkes ereignen – und ebenso, die da glauben, dass der Ruhm stets auf wahrem Wert beruhe. Die Diktatoren sind die Domestiken des Volkes – und nichts weiter – eine beschissene Rolle übrigens, und der Ruhm ist das Ergebnis der Geschicklichkeit, mit der sich ein Geist der nationalen Dummheit anzupassen versteht.» Aus: Charles Baudelaire, *Mein entblößtes Herz*, 25. Blatt, Paris 1887, *Oeuvres posthumes et Correspondances inédites*. Ist dieses Tagebuchzitat des grossen französischen Symbolisten nicht geradezu eine visionäre Charakterisierung von Berlusconi und Sarkozy, die durch systematische Manipulation der Massenmedien regieren? Knapper und präziser wur-

de der Rechtspopulismus wohl noch nie definiert.

HANS PETER GANSNER, GENF

Manager sind nun vogelfrei

In Frankreich sperrt man sie tagelang im Büro ein, wenn sie Entlassungen ankündigen, in Österreich buddelt man die Särge ihrer Eltern aus, in der Schweiz kommen sie vor Gericht, in China bringt man sie um. Dies ist das Ende einer selbstherrlichen Zeit, in der Führungskräfte oft tun und lassen konnten, was sie wollten. Ein Traumberuf wird gefährlicher als Cop im Hafen von San Francisco. Solche brutalen Aktionen von unterdrückten und schlecht behandelten Menschen stehen in jahrtausendealter Tradition. In Ägypten, Griechenland und Rom haben Sklaven gemeuchelt, wenn die Herren zu brutal wurden. Allerdings wurden die Meuterer hingerichtet. Die Gewinner waren, seitdem es Menschen gibt, immer die Führungskräfte. Während der Französischen Revolution kippte der Anteil der

Noch 'n Jubiläum: 10 Jahre Tschetschenien-Krieg



Sieger. Zögernd gewann manchmal das unterdrückte Volk. Im 19. Jahrhundert kam dann der Rückschlag mit den absolut herrschenden Fabrikbesitzern. Wieder kuschte das Volk aus Angst, den kargen Verdienst zu verlieren. Aber irgendwie waren es damals noch «Patrons», die unterjochten und Austern und Gänseleber assen, während unten das Brot knapp war. Im 20. Jahrhundert wurden Betriebe immer grösser, Macht wurde delegiert und auf den Teppichetagen fühlte sich ein jeder wie ein Alleinherrscher auf. Der Manager war geboren. Das Volk war nun wieder in derselben sklavähnlichen Abhängigkeit wie

im Alten Ägypten. Und logischerweise war es die selbe Wut wie damals, mit der sie ihre Manager entzauberten, dann entweihten, dann entwürdigten. Und Entweihete sind dank mittelalterlicher Ethik vogelfrei. Die Mächtigen von damals haben ihren eigenen Status selbst erfunden. Und sie haben auch die Strafen durchgesetzt: Wider-spenstige werden eingesperrt, Entweihete verwehrt man eine normale Bestattung, Ungehorsame werden verklagt und Ausbeuter werden ermordet. Es hat sich also nichts geändert. Nur die Jahreszahlen.

WOLF BUCHINGER

Für eine Handvoll Dollars



LUDĚK LUDVÍK HAVA

